

Um eine **GUTE PROZESSQUALITÄT** in Hinblick auf eine gelingende sprachliche Bildung zu schaffen, ist es erforderlich,

- ▶ interaktionsgeleitete Methodiken wie dialogisches (Vor-)Lesen und mehrsprachiges Erzählen oder handlungsbegleitendes Sprechen im Alltag zu forcieren.
- ▶ Lieder, Geschichten, Finger-, Hör-, Kim- und Kniereiterspiele, Reime und Gedichte als zentrales Element sprachlicher und kognitiver Förderung zu nutzen.
- ▶ mit Kindern zu philosophieren.
- ▶ den Lerndialog unter Einbindung der Sprachen der Kinder zu gestalten.
- ▶ mit Kindern über Sprachen zu sprechen und diese zu vergleichen (metasprachliche Kompetenz) – das Sprechen über die unterschiedlichen Sprachen erfolgt wiederum in Deutsch.
- ▶ Gehörtes sprachlich und szenisch umzusetzen (beispielsweise durch Dramatisieren oder Spielen von Kasperl- oder Schattentheater).
- ▶ Musik, Bewegung und Sprache durch Rhythmik (Förderung der phonologischen Entwicklung und des damit verbundenen Bewusstseins durch Silbenklatschen, -hören, ...) zu verbinden.
- ▶ Laut- und Schriftsprache in mehreren Sprachen zu fördern.
- ▶ Vor- und Familiennamen der Kinder richtig auszusprechen (siehe Kinderrechtskonvention und das damit einhergehende Recht auf einen Namen).

3

Um eine **GUTE BILDUNGSPARTNERSCHAFT MIT MEHRSPRACHIGEN ELTERN** in Hinblick auf eine gelingende sprachliche Bildung einzugehen, ist es erforderlich,

- ▶ mehrsprachige Eltern mit ihren Migrationserfahrungen anzunehmen und sie in der sprachlichen Entwicklung ihres Kindes professionell und individuell zu beraten, indem wir sie bestärken, mit ihren Kindern in der Sprache zu sprechen, die sie sicher beherrschen und in der sie sich emotional zu Hause fühlen.
- ▶ im Rahmen des Aufnahmegesprächs die familiäre Sprachpolitik und die Erwartungen der Eltern an die Sprachbildung im Kindergarten zu erfragen.
- ▶ diverse Informationen zur sprachlichen Bildung im Kindergarten (Hauskonzeption, mehrsprachige BIG-Elternbroschüre sowie mehrsprachigen Elternbrief zur Eingewöhnung – Unterlagen hierzu sind im Intranet abrufbar) den Eltern zu übermitteln.
- ▶ die Eingewöhnung sprachensensibel zu gestalten (bspw. durch mehrsprachige Ressourcen innerhalb des Teams sowie durch die mehrsprachige Elterninformation zur Eingewöhnungsphase – siehe Intranet).
- ▶ im Rahmen der Entwicklungsgespräche die sprachliche Entwicklung des Kindes sowie die Begleitung des Kindergartens hierbei zu thematisieren.

4

Zur besseren Verständigung bei Elterngesprächen können Eltern ermutigt werden, eine den Eltern vertraute Person (Sprachmittlerin), die der deutschen und vor allem der Familiensprache der Eltern mächtig ist, in diese Treffen einzubinden.

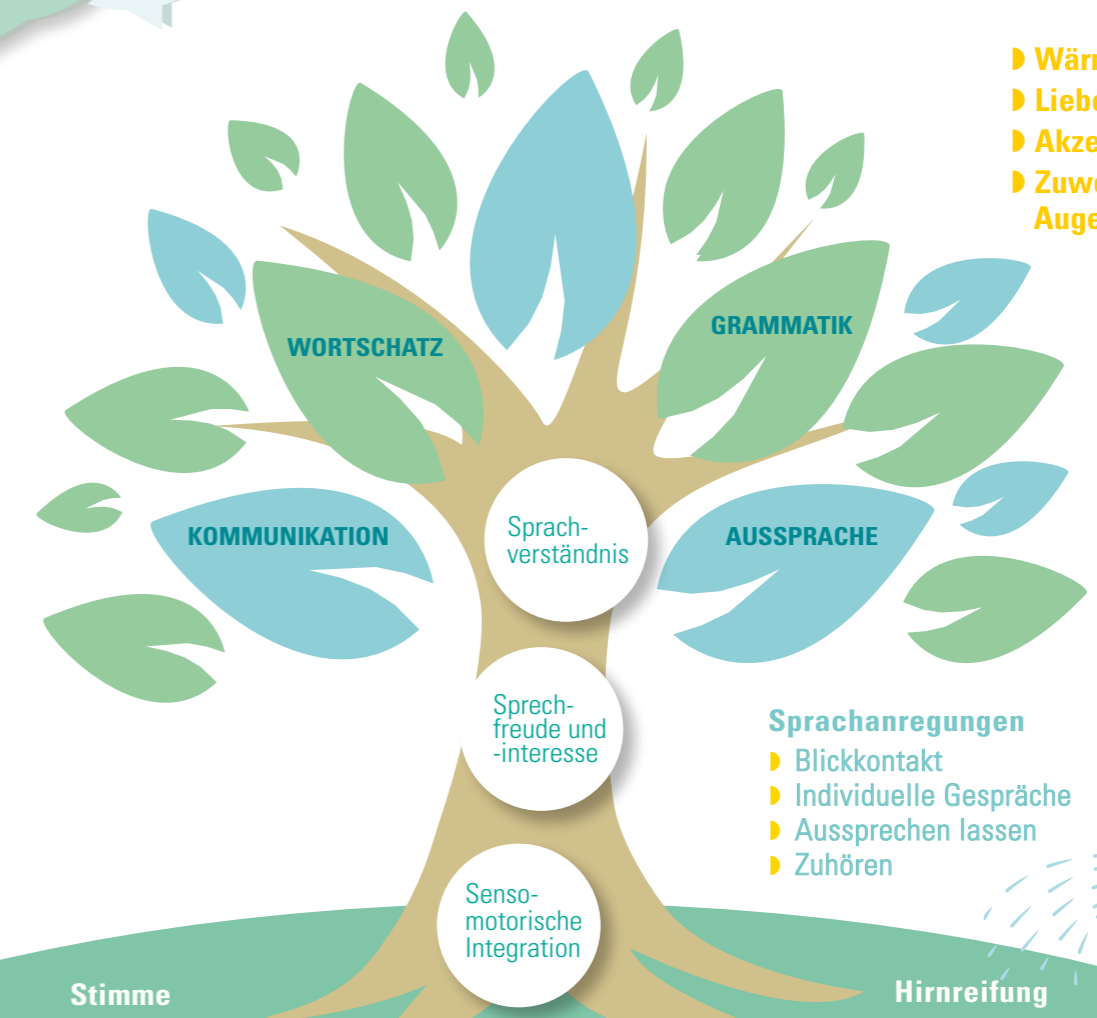
Sprachliche Bildung wird von uns zukünftig als Aufgabe des gesamten pädagogischen Teams verstanden. Es wird danach getrachtet, Potenziale aufzuspüren und Sprachressourcen im gesamten Team zu stärken. Erst dadurch kann das mitgebrachte Potenzial von jungen Kindern zur Ressource für erfolgreiche Bildungskarrieren und gesellschaftliche Teilhabe werden.

PRINZIPIEN ZUR QUALITÄTSMÄSSIGEN SPRACHLICHEN BILDUNG

SPRACHBAUM



- ▶ Wärme
- ▶ Liebe
- ▶ Akzeptanz
- ▶ Zuwendung auf Augenhöhe



Sprachbaum nach Wolfgang Wenzel / Design: atelier laufwerk

- Stimme
- Hören
- Sehen
- Tasten
- Bewegung (Grob- und Feinmotorik)
- Kognitive Entwicklung
- Hirnreifung
- Sozial-emotionale Entwicklung

LEBENSUMWELT • KULTUR • GESELLSCHAFT

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber: Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien, Albertgasse 23, 1080 Wien • Lektorat: Mag.ª Christina Nikiema-Spiegl • Grafik: atelier laufwerk • Druck: Martini Druck GmbH • Fotos: © Shutterstock, Freepik, Fotolia • Alle Rechte vorbehalten: © 2019, Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien

*Diese Broschüre erscheint im Rahmen der INTERREG-V-A-Programme BIG AT-HU (AT-HU1), BIG AT-CZ (AT-CZ5) und BIG SK-AT (SK-AT1) und durch EFRE-Mittel geförderten Projekte „Bildungskoooperationen in der Grenzregion – BIG“. Zielsetzung der BIG-Projektumsetzung in den Kindergärten der Wiener Kinderfreunde ist es, Fachkräfte darin zu qualifizieren, Kinder im Gebrauch ihrer Mehrsprachigkeit zu unterstützen und die Lernumgebung sprachfreundlich zu gestalten.



Prinzipien zur qualitätsvollen sprachlichen Bildung

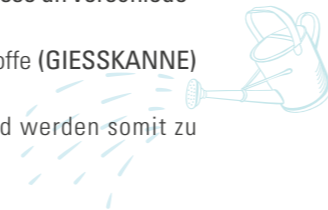
Mit der Idee des Sprachbaums (nach Wendlandt) wollen wir verdeutlichen, dass die Sprache des Kindes (siehe KRONE des Sprachbaumes: Aussprache, Wortschatz, Grammatik und Kommunikation) sich nur dann entwickeln kann, wenn eine Reihe grundlegender Fähigkeiten angemessen ausgebildet ist und das Kind auch hierin vielerlei Anreize in seinem Umfeld vorfindet. Die WURZELN des Baumes bilden u.a. die Stimme, das Hören, die kognitive Entwicklung und die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik – all diese sind die Grundlage jeglichen Sprachenlernens und müssen gut angelegt sein, damit das Sprachfundament fest und gut im Kind verankert ist.



Damit sich die Sprache des Kindes jedoch optimal und bestmöglich entfalten kann, braucht das Kind ein Umfeld, welches ihm ermöglicht, dass es Freude und Interesse am Sprechen entwickeln und ein Verständnis von Sprache erwerben kann (STAMM). So wird das Kind (sprachlich) handlungsfähig und solidarisch gegenüber der gesellschaftlichen Vielfalt. Der Baum gedeiht nur dann, wenn genügend Wärme und Licht vorhanden sind (SONNE: Akzeptanz und Liebe in der Familie) und das lebensnotwendige WASSER (die täglichen Gespräche mit dem Kind) genügend Nährstoffe (Sprachanregungen) enthält. Wenn wir uns nun vor Augen führen, wie unterschiedlich sich Sprache bei jedem Kind entwickeln kann, so wird uns auch bewusst, wie sehr das kindliche Umfeld (Familie, Kindergarten, Schule) eine qualitätsvolle Sprachentwicklung beeinflussen kann.

Daher sind die Qualität und das „WIE“ – also wie wir unser tägliches Sprachangebot an das Kind richten – elementar für seinen sprachlichen Fortschritt. Besonders in den Bereichen

- ▶ **Hinwendung zum Kind und Wertschätzung seiner Sprachentwicklung (SONNE),**
- ▶ **Förderung der Sprechfreude und Interesse an verschiedenen Sprachen (STAMM) sowie**
- ▶ **Sprachanregungen als wichtige Nährstoffe (GIESSKANNE)** für die kindliche Sprachentwicklung sind wir wichtige Sprachvorbilder ... und werden somit zu „Sprachen-GärtnerInnen“.



Wie kräftig sich demnach der Sprach(en)baum beim einzelnen Kind entwickelt, ist davon abhängig, wie **viel** (Quantität der Nährstoffe), aber auch wie **gut** (Qualität der Nährstoffe) wir Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung begleiten. Die Bedingung hierfür ist eine wertschätzende und liebevolle Zuwendung auf Augenhöhe (SONNE) zum sich sprachlich entwickelnden Kind.

Bildungsprinzipien im sprachlichen Kontext

Für die Kinderfreunde sind Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Gleichwertigkeit zentrale Elemente ihres Wertekanons. Daher ist die gelebte und bejahende Sprachen-Vielfalt auch Teil unserer Bildungsprinzipien in den Kindergärten. Die Zusammensetzung der Gruppen ist durch unterschiedliche Erstsprachen der Kinder geprägt. Mehrsprachigkeit ist somit Teil unseres pädagogischen Alltags, welche wir bewusst leben wollen.

Was bedeutet das für uns?

- ▶ Mehrsprachig werdende Kinder sollen auch in unserer Einrichtung mehrsprachig sein und bleiben dürfen. Sie werden in ihrer gesamtsprachlichen Entwicklung von uns gut begleitet.
- ▶ Einsprachige Kinder profitieren wiederum von dem sprachenanregenden Umfeld. Sie erwerben in frühen Jahren ein differenzierteres Sprachenverständnis und metasprachliche Kompetenzen, welche sie in Hinblick auf ihr weiteres (Fremd-)Sprachenlernen gut anwenden können.

- ▶ Jedes Kind, ob ein- oder mehrsprachig, findet in unseren sprachensensiblen Einrichtungen qualitativ hohe, sprachenanregende Lernumgebungen vor. Dort stehen das Sprachenlernen und das Wissen über gute sprachliche Bildung im Mittelpunkt. Wir erachten daher die Wertschätzung und Einbindung der Erstsprache in den pädagogischen Alltag als grundlegende Voraussetzung für das Erlernen jeder weiteren Sprache. Die Förderung einer gesamtsprachlichen kindlichen Entwicklung (Erstsprachen-Einbindung + Förderung von Deutsch als Erst- bzw. Zweitsprache) sehen wir als unseren zentralen Bildungsauftrag.

Der Gesamtsprachenansatz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen (mehr-)sprachigen Bildungsbiographie von jungen Menschen und wird den Bildungsprinzipien einer Pädagogik des 21. Jahrhunderts gerecht.

Was bedeutet das für eine gelingende Lernumgebung?

Die Qualität sprachlicher Bildung kann aus der Perspektive der Fachkraft in folgenden vier Bereichen wesentlich gestaltet werden:

- 1 ▶ im Bereich der **Orientierungsqualität** (Selbstkompetenz, Haltung und Einstellung),
- 2 ▶ im Bereich der **Strukturqualität** (Gestaltung einer sprachenanregenden Lernumgebung),
- 3 ▶ im Bereich der **Prozessqualität** (methodisch-didaktische Umsetzung durch den ko-konstruktiven Ansatz) und
- 4 ▶ im Bereich der **Bildungspartnerschaft** mit den Eltern.

Das erfordert, die eigene pädagogische Haltung und Handlungsstrategie zu **reflektieren** und das **Wissen** um gesamtsprachliche Bildungsprozesse zu **erweitern** sowie auch das Lernumfeld sprachenanregend und die Zusammenarbeit mit den Eltern sprachensensibel zu **gestalten**.



Um eine **GUTE ORIENTIERUNGSQUALITÄT** in Hinblick auf eine gelingende sprachliche Bildung zu schaffen, ist es erforderlich,

1

- ▶ sich mit der eigenen sprachlichen Biographie und Sozialisation auseinanderzusetzen.
- ▶ die eigene sprachliche Vorbildwirkung kontinuierlich zu reflektieren.
- ▶ eine Atmosphäre der Gleichwertigkeit aller Sprachen zu schaffen.
- ▶ alle Sprachen im pädagogischen Alltag einzubinden und zuzulassen. Sprachverbote hemmen die Sprechfreude und führen zu Schamgefühlen bei den einzelnen SprecherInnen, sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Kindern.
- ▶ eine individuelle Hauskonzeption unter Berücksichtigung einer sprachlichen Vielfalt im Kindergarten zu erarbeiten.
- ▶ sich regelmäßig im Team zum Bereich sprachliche Bildung (Mehrsprachigkeit) auszutauschen und kollegiale Beratung als ein wichtiges Instrument der Teamentwicklung zu nutzen.
- ▶ sich fortlaufend zur sprachlichen Bildung weiterzuqualifizieren (Weiterbildung-KIZ).
- ▶ eine mehrsprachige Identität und ein positives Sprachenselbstkonzept bei Kindern zu unterstützen.

Um eine **GUTE STRUKTURQUALITÄT** in Hinblick auf eine gelingende sprachliche Bildung zu schaffen, ist es erforderlich,

2

- ▶ das mehrsprachige Potenzial des Teams anzuerkennen und zu nutzen.
- ▶ Zeitressourcen bei den einzelnen Tagesphasen, die viel Potenzial zum handlungsbegleitenden Sprechen bieten (wie bspw. Ankommen, Wickeln, Ess-Situationen, Morgenkreis, ...), zu nutzen.
- ▶ auf eine bewusste Zusammensetzung der Kindergruppen unter Berücksichtigung der Vielsprachigkeit (falls möglich keine Sprachdominanz) zu achten.
- ▶ eine sprachensensible Raumgestaltung (mehrsprachige Literatur, mehrsprachige Hörbuchbereiche, Nutzung von Audiogeräten wie Kopfhörern) zu etablieren, digitale Medien zu verwenden sowie Spracheninseln (safe place for speech) zu schaffen und Wände als auch den Eingangsbereich mehrsprachig zu gestalten. Kinder erfahren besonders zu Beginn auch durch mehrsprachige Orientierungen im Raum (linguistic landscape) Sicherheit, Orientierung und Wertschätzung ihrer Sprachen.
- ▶ Alltagsgegenstände aus den (Herkunfts-)Ländern der Familien in die Gruppe zu holen und damit Sprechansätze zu initiieren.
- ▶ verschiedene Schriftbilder im Raumkonzept sichtbar zu machen.
- ▶ Lesebereiche so zu gestalten, dass diese einen hohen Aufforderungscharakter haben und die Vielsprachigkeit der Kinder sich dahin gehend wiederfindet.